

30.11.2012
195a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
anlässlich der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Geistlichen Vorbereitungsweges
für den Eucharistischen Kongress 2013
am 30. November 2012 in Freiburg

In einem halben Jahr und fünf Tagen beginnt der Eucharistische Kongress in Köln. Zum ersten Mal findet bei uns in Deutschland ein Nationaler Eucharistischer Kongress statt. In Deutschland gab es bisher lediglich einen Internationalen Kongress im Jahr 1960 in München.

Für so manche klingt der Begriff „Eucharistischer Kongress“ zunächst etwas sperrig. Und für Unbeteiligte scheint auf den ersten Blick bei einer Eucharistischen Anbetung nichts zu geschehen. Eine kleine Begebenheit aus dem Leben der heiligen Edith Stein zeigt uns, worum es geht. Von ihr ist bekannt, dass sie, die Jüdin, im Frankfurter Dom zum ersten Mal in ihrem Leben – Jahre vor der Konversion – die Anziehungskraft des Katholischen gespürt hat. In ihrer Autobiografie notiert sie im Jahre 1916: *„Wir traten für einige Minuten in den Dom, und während wir in ehrfürchtigem Schweigen dort verweilten, kam eine Frau mit ihrem Marktkorb herein und kniete zu kurzem Gebet in der Bank nieder. Das war für mich etwas ganz Neues. In die Synagogen und in die protestantischen Kirchen, die ich besucht hatte, ging man zum Gottesdienst. Hier aber kam jemand mitten aus den Werktagsgeschäften in die menschenleere Kirche wie zu einem vertrauten Gespräch. Das habe ich nie vergessen können.“*¹ Ja, das Gebet und erst recht die Eucharistische Anbetung, der Blick auf die Gegenwart Jesu Christi im Zeichen des Brotes, will helfen, nachdenklich und aufmerksam zu werden für die Spuren Gottes im Alltag. ER ist gegenwärtig. Die Ausrichtung auf die Monstranz macht deutlich: Meine Mitte finde ich nicht einfach in mir selbst durch angestregtes Suchen oder Nachdenken, sondern meine tiefste Mitte

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

¹ Stein, Edith, Aus dem Leben einer jüdischen Familie (Edith Steins Werke Bd. VII), Louvain und Freiburg i.Br. 1965, S. 282.

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

erfahre ich in meinem Gegenüber, in Gott. In der Ausrichtung auf ihn, finde ich mich selbst. Denn Anbetung gehört allein Gott.

Wenn Köln im kommenden Jahr für fünf Tage mit seinen romanischen Kirchen Gastgeber des Eucharistischen Kongresses sein wird, dann wünsche ich mir, dass möglichst viele Menschen die Erfahrung Edith Steins machen dürfen; dass wir Katholiken mit Gottesdiensten, Andachten, Eucharistischer Anbetung, Vorträgen und auch einem umfangreichen kulturellen Programm in der Öffentlichkeit bezeugen: Gott ist präsent; er wirkt und ist uns nah. Gebet und Anbetung will so zu einem Zeugnis des Glaubens werden in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft. Vor Gott zu knien, hilft aufrecht im Leben zu stehen, hilft zu erkennen, dass sich der Mensch nicht selbst zu Gott macht; hilft zu verstehen, was in unserem Leben und Zusammenleben wichtig ist und zählt.

Was durch den Eucharistischen Kongress verstärkt in den Blick rückt, Gebet und Anbetung, ist die Grundmelodie unseres kirchlichen Handelns. Auch der im Jahre 2010 von uns deutschen Bischöfen beschlossene Dialogprozess wurzelt im Hören auf Gottes Wort. Und gerade unser Heiliger Vater hat bei seinem Besuch im vergangenen Jahr die Frage nach Gott in den Mittelpunkt seiner Reise gestellt.

Das Jahr 2012 war mit einer großen Dialogveranstaltung in Hannover und dem 98. Deutschen Katholikentag in Mannheim geprägt. Dieses frohe Fest des Glaubens in Mannheim war eine Ermutigung für alle Christen. Mit großer Ernsthaftigkeit und Tiefenwirkung wurde gefeiert, diskutiert, gesungen und gebetet. Für mich war es eine Freude, wie gut besucht vor allem das Geistliche Zentrum während des Katholikentags war, wie viele – gerade junge Menschen – vor dem Allerheiligsten gebetet haben.

Nun schauen wir auf das vor uns liegende Jahr 2013: Ich lade alle herzlich ein zum Eucharistischen Kongress. Veranstalter ist die Deutsche Bischofskonferenz, Ausrichter das Erzbistum Köln. Ich bin dankbar, dass der Sekretär des Eucharistischen Kongresses, Monsignore Robert Kleine, heute den Weg von Köln zu uns nach Freiburg gefunden hat.

Der Eucharistische Kongress will der Begegnung der Bischöfe, Priester, Diakone und aller Gläubigen mit Christus sowie untereinander dienen und helfen, Glauben und Kirche aus unserer eucharistischen Mitte heraus tiefer zu verstehen. So haben wir Bischöfe beschlossen, einen geistigen Vorbereitungsweg nach Köln zu gehen. Im Mittelpunkt steht die Monstranz des Internationalen Eucharistischen Kongresses in München. Der Vorbereitungsweg geht durch alle deutschen Bistümer. Monsignore Kleine wird Ihnen das gleich näher vorstellen, ebenso wird er uns Näheres zur Monstranz sagen. Ich freue mich, dass wir den Auftakt dieser geistlichen Vorbereitung morgen Abend hier im Freiburger Münster feiern dürfen.

Mit der Vorabendmesse zum 1. Advent und somit mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres stellen wir den Weg in die Zukunft unter die besondere Fürsprache des Herrn, der in der Eucharistie mitten unter uns präsent ist. Dass der Geistliche Vorbereitungsweg mit dem

1. Advent beginnt, ist kein Zufall. Beide Momente machen deutlich: Wir wollen als Christen neu auf Gott hören und, gestärkt durch die Eucharistie, aufbrechen und neue Wege zu den Menschen gehen, um sie zu Christus zu führen.

Erlauben Sie mir, kurz die Stationen der Monstranz in unserem Erzbistum zu nennen: Am Sonntag, den 2. Dezember wird sie bei der *Kongregation der Benediktinerinnen von der hl. Lioba* in Freiburg-Güntherstal zum Gebet einladen. Von dort geht der Weg am 3. Dezember weiter über das Kloster der *Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung* in Oftringen am 4. Dezember nach Konstanz – als Vorbereitung auf das Konzilsjubiläum und mit Blick auf die Einberufung des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren (1413). Schließlich führt ihr Weg auch nach Baden-Baden und damit zum seligen Bernhard von Baden, der täglich neu aus Gebet und Anbetung Kraft für seine Aufgaben geschöpft hat. Am 6. Dezember wird die Monstranz in Walldürn und damit im größten Eucharistischen Wallfahrtsort nicht nur unserer Erzdiözese, sondern Deutschlands zu Gast sein, bevor sie nach einer Station bei den *Clarissen-Kapuzinerinnen* in Balsbach am 7. Dezember in die Hände unserer Nachbardiözese Rottenburg-Stuttgart übergeht.

Ich lade alle herzlich ein zur Anbetung an den einzelnen Stationen; es ist eine Einladung, die Tage mit der „Münchener Monstranz“ als geistliche Vorbereitungszeit zu nutzen. Der Eucharistische Kongress in Köln ist das mutige Zeugnis des eigenen Glaubens, der in die Gesellschaft hineinwirken will, eine Vergewisserung dessen, was das Zweite Vatikanische Konzil zur Eucharistie gesagt hat und eine weitere Wegetappe auf unserem Dialogprozess der Kirche in Deutschland.